

# Deutsche Wacht

ersch. jeden Donnerstag und Sonntag morgens und kostet für alle mit Zustellung in's Haus monatlich fl. — 25, vierteljährig fl. 1.50, halbjährig fl. 2.50, jährlich fl. 4.50. Mit Postverbindung vierteljährig fl. 1.00, halbjährig fl. 2.00, jährlich fl. 4.00. Die einzelne Nummer 7 kr. Inserate nach Tarif; bei steten Wiederholungen entsprechender Rabatt. Auslandes nehmen Inserate für außer Blatt alle bedeutenden Anzeigenpreise des 10- und 12ten Jahres an. Redaktion und Administration Hauptplatz 104. Erscheinung des Redakteurs täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, von 11—12 Uhr Vor- und 3—4 Uhr Nachmittags. — Reklamationen kostenlos. — Manuskripte werden nicht zurückgegeben. — Kronenme Zuladungen nicht berücksichtigt.

Nr. 78.

Gilli, Sonntag den 29. September 1889.

XIV. Jahrgang.

Gilli, 28. September.

Für den Augenblick ist Serbien das interessanteste Fleckchen Erde. Vorgekoren fanden die Neuwahlen für die Stupitsina statt, bei welchen sich zwei Parteien gegenüberstanden, jene der liberalen Regentenschaft und jene des radicalen Ministeriums, und kaum die Aufregungen der Wahlen zu Ende sind, soll sich vor den Augen des serbischen Volkes ein neues Kapitel des Romanes der Königsfamilie abspielen, der an überraschenden Wendungen schon so viele gebracht hat. Königin Natalie wird morgen in Belgrad eintreffen, und einem Gerüchte zufolge wurde gestern dort König Milan erwartet, der nichts Geringeres beabsichtigen soll, als seinen Sohn, den König Alexander, zu entführen, um den Gefahren vorzubeugen, welche aus dem Verkehr der Mutter mit dem königlichen Knaben für den Vater entstehen könnten. Das Gerücht für den Vater etwas abenteuerlich; aber bei der Ungenauigkeit, mit welcher der Zwist der beiden Gatten vor der ganzen Welt abgewickelt wird, und in der Erinnerung an die vorangegangenen Kapitel des Romanes, läßt es sich nicht bestreiten, daß auch das Unwahrscheinlichste glaubwürdig ist. Die nächsten Stunden dürften übrigens in dieser Beziehung Aufklärung bringen.\*

Was den Politiker noch mehr als der Roman selbst interessiert, den das Schicksal für das serbische Königshaus schreibt, ist die Frage, welche Folgen in politischer Beziehung die Rückkehr der Königin-Mutter nach sich ziehen könnte. Die Berichte aus Serbien lassen in dieser Richtung keine Vorhersehungen zu, denn wenn von einer Seite behauptet wird, daß die geschiedene Frau des Königs als Sachwalterin des Ansehens zurückkehrt und daß ihre Ankunft

\* Die betreffende Nachricht ist inzwischen offiziell dementiert worden.

## Entfernungen im Weltraume.

So lange wir auf Erden nur Höhen oder geringe Entfernungen zu messen haben, leistet uns das Metermaß praktische Dienste. Weniger dankbar sind wir aber dem neuen Maße, wenn es selbst da Platz greift, wo es sich um bedeutende Längen oder Flächen handelt. Da mag die geographische Meile ihre alten Rechte behaupten und wir sind niemand dankbar, wenn er z. B. die Größe Deutschlands statt mit 818 Quadrat-Meilen mit 540.521 Quadrat-Kilometer angibt. Große Zahlen erschweren eine klare Vorstellung.

Wollends der Astronom, der mit Entfernungen zu rechnen hat, gegenüber denen die Maße unseres Erdballes Kinderpiel sind, muß vor allem bedacht sein, einen großen Maßstab zu gewinnen, um die ungeheuren Weiten eingemeßten dem Vorstellungsvermögen eines Erdenbewohners anzupassen. Er wird in die Lage kommen, sich zu fragen, reicht das Kilometer, die Meile, der Halbmesser des Erdkörpers (360 Meilen), ja selbst der Halbmesser der Erdbahn (20 Millionen Meilen), als Einheit gesetzt, hin, die vielstehenden Zahlen soweit zu reducieren, daß sie noch klar begriffen werden können?

So lange es sich nur um Messungen innerhalb unseres Sonnen-Systems handelt, — wohl! Aber funkeln nicht noch Millionen von Sonnen

alle panslavistischen Geister entflammen werde, so möchte man von anderer Seite glauben machen, daß ihre Anwesenheit in Belgrad keine Störung herbeiführen werde, und daß ihre Rückkehr überhaupt nur auf das Andringen einiger Damen der vornehmen Welt erfolge, welche sich langweilen und nach einem glänzenden, heiteren Hofleben sehnen. Da die Erziehung des jungen Königs sehr ernst aufgefaßt werde, so biete sich für große Hoflichkeiten kein Raum, und deshalb würde die Königin-Mutter von ihren Freundinnen bestrahlt, den ihr gebührenden Platz an der Seite des Sohnes einzunehmen und hochzuhalten. Diese Wünsche bezeugen jenen der ränkvollen aber prachtliebenden Frau, und sie denke in der That daran, sich in Belgrad dauernd niederzulassen und der Mittelpunkt des gesellschaftlichen Lebens zu werden. Gegen Uebergriffe auf das politische Feld aber sei man für alle Fälle geschürt. Von dritter Seite wird dagegen auf das Entschiedenste bestritten, daß Königin Natalie überhaupt noch einen Anhang habe.

Wie dem auch sei, und wie auch der Kampf der beiden Ehegatten um den Sohn ausfallen mag, das Eine steht fest, daß der Ehefreit, der im Hause Obrenovich tobt, der Dynastie nicht zum Vortheile gereicht, und daß sich an denselben Folgen knüpfen können, welche für das Haus verhängnisvoll werden müßten. Zankende Ehegatten geben immer ein unerschrockenes Bild. Wenn aber diese Ehegatten Kronen tragen, dann trübt der Zank auch den Glanz der Kronen. Frau Natalie hat sich im Laufe der Ereignisse als eine Dame entpuppt, die von unweiblichen Passionen erfüllt ist, an gesellschaftlichen und politischen Ränken die größte Freude hat und jenes Gefinnungsabends und jenes Zartgefühl entbehrt, welche hochstehende Frauen ganz besonders pflegen sollen. Und König Milan

hat im Kampfe mit seiner Gemalin eine Hartnäckigkeit betundet, welche bei jeder anderen Gelegenheit besser angebracht wäre, und welche ihm in der That auch nur Mißerfolge eintragen hat. Leute, welche den Purpur tragen, sollen sich nicht im Negligé zeigen, und wenn man schon in besseren bürgerlichen Kreisen sorgsam darauf bedacht ist, daß die unweiblichen Wandlungen im Familienleben nicht von der Straße aus verfolgt werden können, um wie vielmehr müssen die Mitglieder eines Fürstenhauses sich hüten, der Welt zu zeigen, daß sie sich von den Menschen, die unter ihren Fenstern vorüberziehen, eigentlich so ganz und gar nicht unterscheiden.

Das Haus Obrenovich steht schon lange nicht mehr auf festen Füßen. Vor etwa zehn Jahren schon bedauerten serbische Politiker, daß es mit Milan und mit seinem Hause zu Ende gehe, und daß in Serbien täglich die große Wendung eintreten könne. Und heute versichert man, der eigentliche Grund der Abdankung Milans sei der gewesen, daß er die Krone wenigstens seinem Stamme erhalten wollte.

Das serbische Königshaus bietet zur Stunde in der That ein jammervolles Bild. Der eigentliche König ein Knabe, die Eltern aber im heißen Ringen begriffen, so daß sich der Zuschauer ganz unwillkürlich des alten Wahrmotes erinnert, daß sich der Dritte freut, wenn zwei sich zanken. Der Dritte heißt in diesem Falle Karageorgewich, und was es bedeuten würde, wenn dieser Dritte tatsächlich zur Macht käme, das brauchen wir wohl nicht erst auszuführen.

## Rundschau.

[Die Landtage] sind, mit Ausnahme jener von Triest und Dalmatien, mittels kaiserlichen Patentes auf den 10. Oktober einberufen.

Obers'sche Komet wiederkehrt; jetzt ist er bereits auf der Heimreise, wobei er 704 Millionen Meilen zurückzulegen hat. Aus ähnlicher Entfernung kehrt in einundzwanzig Jahren — am 16. Mai 1910 — der durch außerordentlichen Glanz ausgezeichnete Halley'sche Komet wieder.

Aus noch weiteren Fernen kamen der glänzende Komet des Jahres 1811 und der berühmteste von allen, jener aus dem Jahre 1680. Bei Angabe ihrer Entfernungen sprechen wir bereits von Erdweiten oder Sonnenweiten. Dieser Maßstab entspricht dem Halbmesser der Erdbahn oder der Entfernung der Sonne von der Erde und beträgt rund 20 Millionen Meilen.

So läßt sich also sagen, das Gebiet der Sonne erstreckt sich jenseits des Neptun noch wenigstens dreifachmal weiter; denn der letztgenannte Komet von 1680 entfernt sich von der Sonne bis auf 850 Erdweiten, d. i. 17.000 Millionen Meilen, und viele andere, deren Bahnen nur als Parabeln berechnet werden können, mögen noch beträchtlich darüber hinausgehen.

Trotz dieser ungeheuren Ausdehnung, bis zu welcher die Herrschaft unserer Sonne reicht, müssen wir einen großen Sprung machen, bis wir zum nächsten Fixstern gelangen. Jahrumberte lang hatten sich die Astronomen überhaupt vergebens bemüht, Anhaltspunkte zu gewinnen für die Entfernung auch nur des nächsten aller dieser Sterne.

[Die Jung-Clericalen.] Fürst Alois Liechtenstein bekommt wegen seines rückgängigen von seinen ehemaligen Betreuern gerade nicht angenehme Dinge zu hören. Insbesondere ist es das Blatt des tschechischen Clerus, welches dem Prinzen einige Artigkeiten schwersten Kalibers nachwirft. Auch in Tirol ist man über die Fahnenflucht des ersten Paladins der confessionellen Schule nicht sonderlich erbaut, und so sieht sich das Organ des Fürsten Alois genöthigt, eine authentische Erklärung dahin zu geben, daß der Rückzug des Obmannes des Liechtenstein-Club mit einem Rückzuge der confessionellen Schule nicht gleichbedeutend sei. Wenn dem aber wirklich so ist, wenn die Stürmer und Dränger im Lager der Schwarzen, wie man versichert, wirklich die Absicht haben, durch einen neuen Vorstoß in Sachen der confessionellen Schule den üblen Eindruck der Liechtenstein'schen Retirade zu verwischen, dann hat Graf Taaffe keinen Grund, sich vernünftigt die Hände zu reiben und den edlen Fürsten in seinen Blättern bis über den grünen Klee loben zu lassen. Noch lebt Zallingner von Stillendorf, und derselbe Proceß, der sich in Böhmen zwischen Alt- und Jung-Tschechen vollzogen hat, er wird auch im Lager der Schwarzen vor sich gehen. Wir haben bereits wiederholt darauf hingewiesen, daß sich die schärfere Tonart unter den Clericalen immer vernünftiger macht, und daß für sie die Fahnenflucht des schwarzen Prinzen das Signal sein wird, der Regierung die Pistole an die Brust zu setzen. Die „Politik“ hat zwar die Aeußerung als eine Ansicht der erbshartsüftigen Linken hingestellt, darum aber bleibt sie dennoch wahr. Der Radicalismus macht unter den Clericalen bedeutende Fortschritte, und Graf Taaffe wird sich, um sein lechtes Schiff noch einige Zeit über Wasser zu halten, mit ihm abfinden müssen. Die Jung-Clericalen sind die neueste Species der Versöhnungs-Aera, und bei irgend einer der nächsten Zwangslagen der Regierung kann sich ihr Einfluß schon bedeutend fühlbar machen. Darum glauben wir auch, daß Graf Taaffe nicht den geringsten Grund hat zur Freude über den Rückzug des schwarzen Prinzen.

[Der dalmatinische Reichsraths-Abgeordnete Bulic] hat sein Mandat niedergelegt, und zwar, wie slavische Blätter melden, aus dem Grunde, weil die dalmatinischen Abgeordneten nicht imstande seien, bei der Regierung irgend etwas für ihr Land durchzusetzen.

\* \* \*

[Der Berliner Besuch des Czars] ist also wieder einmal verschoben worden, und die „Tägl. Rundsch.“ knüpft hieran folgende zutreffende Bemerkungen: „Er kommt — er

kommt nicht — er kommt vielleicht dennoch — es wiederholt sich auch in diesem Jahre das altkannte Verriespiel, welches den Namen die „Gzarenreise“ führt und in Deutschland bereits so abgenutzt ist, daß man meinen sollte, ernste und verständige Leute müßten es ihrer nicht für würdig erachten, mit derartigen Kindereien sich abzugeben. Wenn wir alle die täglich einlaufenden und einander widersprechenden Meldungen über diesen Gegenstand getreulich registrieren wollten, so würde es dem Leser bald so ergehen wie dem Schüler im „Faut“, der die Empfindung hat, als gienge ihm ein Mählrad im Kopfe herum. Einen vernünftigen Zweck kann die Wiedergabe der vielen unsichern Berichte nicht haben, denn bekanntlich besitzt der Czar die Eigenthümlichkeit, bis kurz vor der Ausführung seiner oft von Stunde zu Stunde schwankenden und die mannigfaltigen Abänderungen erhaltenden Entschlüsse nicht das Geringste darüber verlauten zu lassen. Darum wäre es müßig, sich immer wieder mit der Frage zu beschäftigen, ob und wann der Czar am Berliner Hofe erscheinen wird. Aber es entspricht auch nicht der Würde und nationalen Selbstachtung Deutschlands, einer Angelegenheit den Schein einer so gewaltigen, weltpolitischen Bedeutung beizumessen, die im Grunde genommen doch nur eine politische Anstandsfrage ist, und mit den Kriegs- und Friedensausichten gar wenig zu thun hat.“ — Der Besuch des Czars wird von der deutschen Presse überhaupt in recht charakteristischer Weise prälabiert. So führt die „Vossische Zeitung“ den Nachweis, daß die russische Politik die Demüthigung Preußens in Ostnüt herbeigeführt habe, und daß Rußland den Gedanken der deutschen Einheit, den Kaiser Nikolaus als eine Frucht der Revolution“ bezeichnete, von jeher auf das heftigste bekämpfte. Im Jahre 1848 erklärte der russische Gesandte dem Minister Grafen Werandenburg geradezu, „daß Preußen nicht das Recht habe, sich an die Spitze Deutschlands zu stellen, und daß dies eine unerträgliche Annäherung übrigens gegen die Interessen Preußens selbst wäre, welche nichts Anderes verlangte als einen Einfluß im Norden Deutschlands, der stark genug sei, um die Revolution zu verhindern“. Der russische Diplomat drohte für den Fall, daß Preußen die deutschen Einheitsbestrebungen begünstigte, sogar mit der Intervention Rußlands. Die „Vossische Zeitung“ erinnert an diese historischen Thatsachen, um zu erklären, Deutschland schulde Rußland nicht die mindeste Dankbarkeit, zwischen Rußland und Deutschland bestehe vielmehr ein von Jahr zu Jahr wachsender Gegensatz.

[Die Frage der Aufhebung des Paßzwanges an der deutsch-französischen Grenze] ist bereits entschieden, denn Kaiser Wilhelm hat das Gesuch um Auf-

hebung, beziehungsweise Erleichterung der Paßregel abgelehnt.

[Die Einweihung des Dänemarks auf dem Schlachtfelde von Denersee], welche vor mehreren Tagen statt hatte, war aus dem Grunde bedeutungsvoll, weil sie mit Recht als der erste offene Ausdruck der sich vollziehenden Ausöhnung zwischen Deutschland und Dänemark bezeichnet werden darf: zum ersten Male seit dem deutsch-dänischen Kriege betrat eine officielle Deputation dänischer Officiere den heiß untrübenen Boden, zum ersten Male seit einem Vierteljahrhundert wohnten deutsche und dänische Officiere einer gemeinsamen Feier auf Schleswigs Boden.

[Einen interessanten Beitrag zur Geschichte der Besetzung Roms durch die Italiener im Jahre 1870] liefert ein eben veröffentlichter Brief des Deputierten Cuchi, der damals im Auftrage des demokratischen Actions-Comité mit Bismarck unterhandelt hat. Der Reichskanzler habe die Eroberung Roms durch Italien umso dringender gewünscht, je länger das französisch-gefinnte Cabinet Lanza vor der Entscheidung zauderte. Cuchi schloß im August 1870 folgenden Vertrag mit dem Grafen Bismarck: „Deutschland werde die vollzogene Thatsache der Besetzung Roms durch Italien augenblicklich anerkennen, es werde ferner die eventuelle Dazwischenkunft Oesterreichs zu Gunsten des Papstes verhindern und die Anerkennung Roms als Hauptstadt Italiens auch vonseiten der anderen Mächte zu erleichtern bestrebt sein“.

[Nihilistische s.] In Peterhof hat man einen Dynamit-Anschlag aufgedeckt, infolge dessen zahlreiche Verhaftungen vorgenommen worden sind.

[Die serbischen Wahlen] haben, nach den bisher vorliegenden Nachrichten, den Radicalen einen Erfolg gebracht, der sie bereits daran denken läßt, Paris, den bekannten persönlichen Gegner des Königs Milan, an die Spitze der Regierung zu stellen.

[Die Bedeutung der Wahlen in Frankreich] wird von der gesammten Presse in eingehenden Betrachtungen erörtert. Wie gewöhnlich zeigt sich auch diesmal, daß die Wahlergebnisse je nach dem Wunsche des Beurtheilers ganz verschieden ausgelegt werden. Schon der Umstand, daß alle Pariser Parteiblatte mit den Wahlen sich sehr zurückhaltend erklären, beweist, wie tendenziös die Beurtheilung geartet ist, denn da das Wahlergebnis von dem bisherigen Stande der Dinge nur unwesentlich abweicht und auch nach Beendigung der Stichwahlen eine erhebliche Verschiebung nicht erwartet wird, so hat eigentlich keine Parteigruppe Ursache, sonderlich eifrig zu sein, am wenigsten die Boulangisten, deren Marktschreierei und Reclame-Lärm so laut in

nähernd 3300, zum entferntesten aber 4400 Lichtjahre haben. Die ganze Anordnung aller Fixsterne ist einer Linse ähnlich, deren beide Durchmesser sich wie 19:3 verhalten.

Und sind wir damit an den Grenzen des Universums angelangt? In starken Fernrohren zeigen sich an verschiedenen Stellen des Himmels nebelige Lichtmassen, die zum Theile sich in Tausende von Sternen (Sternhaufen) auflösen lassen, zum Theile unauflöslich sind (eigentliche Nebelflecken). Ihr Wesen lernen wir verstehen an dem soeben betrachteten Fixstern-System. Erheben wir uns im Geiste über dasselbe um das zehnfache seines Durchmessers, so würde die gesammte Sternwelt nur noch die Größe von sechs Vollmondbreiten einnehmen und wir würden keinen Stern mehr in ihr erkennen — wir hätten einen Nebelfleck vor uns, deren wir bereits über fünf-tausend zählen. Wenn viele Nebelflecke unauflöslich sind, so kann dies nur die Folge ihrer ungeheuren Entfernung sein und wir sind genöthigt, in ihnen große Sterngruppen, Weltinseln zu erkennen, wie die Milchstraße sammt allen Fixsternen eine solche ist.

Die gegenseitigen Entfernungen dieser nach Tausenden zählenden Welten-Inseln lassen sich auf Grund folgender Schlüsse bestimmen: Die zu einem System vereinigten Körper sind stets von den zunächst stehenden Systemen durch Räume

Erst vor fünfzig Jahren hat Bessel die Parallaxe des Sternes 61 im Schwan zu messen vermocht. Dieser Stern bildet mit der Erde nach einer Ortsveränderung von 41 Millionen Meilen, was von sechs zu sechs Monaten sich ereignet, nur einen Winkel von einer halben Bogen-Secunde. Nach den seither fleißig fortgesetzten Messungen hat sich nur noch bei zwei Sternen eine etwas größere Parallaxe ergeben. Nun ist aber ein Stern, dessen Parallaxe bloß eine Secunde groß ist, bereits 206.264 Erdweiten (4 Billionen Meilen) entfernt. Wie sollen wir nun die sich ergebenden Resultate noch überflüssig ausdrücken, da bereits der Zahlenbegriff einer Billion schwer zu fassen ist?

Da verfügt denn die Astronomie über einen Maßstab, der großartiger kaum gedacht werden könnte: es ist der Weg, den der Lichtstrahl in einer gegebenen Zeit zurücklegt. Das Licht bedarf ja vom Monde bis zur Erde (386.000 Kilometer oder 51.800 Meilen) nur 1 $\frac{1}{10}$  Sekunden, es durchläuft den Weg von der Sonne zur Erde in acht Minuten und vermag in einem Jahre 1 $\frac{3}{10}$  Billionen Meilen zurückzulegen. Da wir aber von nun ab nur mehr Billionen geographische Meilen oder Hunderttausende von Erdweiten erhalten, so tritt das Lichtjahr als Maßstab auf, würdig der Fixsternwelt, deren Regionen schier unermesslich zu sein schienen.

Der uns am nächsten gelegene Fixstern, den wir aber auf der nördlichen Halbkugel nicht zu erblicken vermögen, ist bereits 4 Lichtjahre, der an Glanz alle übertreffende Sirius 8 $\frac{1}{4}$ , die Vega in der Leyer 23 $\frac{3}{4}$  Lichtjahre entfernt. Vom hellsten Stern in den Plejaden, der Alcyone, welcher nach Mädler die Central-Sonne ist, um welche sich alle Fixsterne, also auch unsere Sonne bewegen, soll das Licht bereits 573 Jahre brauchen, bis es zu uns Erdenbewohnern gelangt!

Ausgestattet mit diesem riesigen Maßstabe und frei gemacht von der irdischen Gemohnheit, alles nach den winzigen Größen unserer kleinen Erde zu bemessen, suchen wir nun noch weiter einzudringen in die durch die vervollkommenen Instrumente erschlossenen Regionen des Universums, wobei unsere Erde nicht allein, sondern auch die Sonne, ja ihr ganzes System zum unscheinbaren, nichts bedeutenden Punkte zusammenschrumpft. Alle in unseren stärksten Fernrohren sichtbaren Sterne, deren Zahl etwa 20 Millionen beträgt, bilden ein großes, zusammenhängendes Ganze, ein Stern-System, umschlossen von der allein gegen 18 Millionen zählenden Milchstraße, einem mächtigen Ringgebilde, dessen Durchmesser 7800 Lichtjahre mißt. Unsere Sonne befindet sich nicht genau in der Ebene dieses leuchtenden Ringes, sondern steht außerhalb desselben in der Weise, daß wir zum nächsten Punkte an-



bezirk St. Marc in bei Erlachstein entdeckt und constatirt, daß es dort schon große Verheerungen angerichtet hat. Die Bezirkshauptmannschaft Gills hat die gebotenen Vorkehrungsmaßregeln sofort getroffen.

[Localbahn Radkersburg-Luttenberg.] Die Bezirksvertretung Luttenberg hat im Vereine mit der Marktgemeinde Luttenberg um die Erwirkung der Concession bei dem Handelsministerium angefleht. Die Bahn soll von der Station Radkersburg der Localbahn Spiessfeld-Radkersburg abzweigen und in vorwiegend südöstlicher Richtung nach Luttenberg führen. Nächst den Ortschaften Kadein, Wudischhofen, Kreuzdorf und Luttenberg sollen Stationen und bei Ober-Radkersburg und Eich-Mauthdorf Haltestellen angelegt werden.

[Krankenversicherung.] Die Statthalterei hat entschieden, daß Lehrlinge, wenn sie statutenmäßige Mitglieder der Allgemeinen Arbeiter-Krankens- und Invaliden-Casse sind, von der Mitgliedschaft bei den Bezirks-Krankencassen in dem Falle zu entheben sind, wenn der bezügliche Nachweis ordnungsmäßig erbracht wurde.

[Schiedsgericht in Unfallversicherungssachen.] Der Ober-Landesgerichtsrath Herr Victor Suppanitsch wurde zum ständigen Vorsitzenden und der Landesgerichtsrath Herr Dr. Karl Scherübel zum Vorsitzenden-Stellvertreter des Schiedsgerichtes der Unfall-Versicherungsanstalt für Arbeiter in Graz ernannt. Dieses Schiedsgericht, welches außerdem aus vier Beisitzern besteht, ist zur Entscheidung über die gegen die Versicherungsanstalt erhobenen, von derselben nicht anerkannten Entschädigungsansprüche ausschließlich zuständig.

[Eine Anzahl Leiter einclaffiger Volksschulen Steiermarks] verammelte sich am 17. d. Mts. in Graz, um die Mittel und Wege zur Erlangung einer Functionszulage für diese Lehrercategorie zu berathen. Nachdem viele der Theilnehmer durch drückliche Fälle die nichts weniger als angenehme Lage der Leiter einclaffiger Schulen geschildert hatten, wurde der Beschluß gefaßt, die durch den Einberufer der Versammlung vorgelegte Petition, welche sowohl die gesetzliche Begründung zur Erlangung der Functionszulage als auch eine eingehende Schilderung der Lage der meist in abgelegenen Orten stationirten Lehrer einclaffiger Schulen zum Gegenstande hat, dem Landtage überreichen zu lassen.

[Die forstlichen Staatsprüfungen] welche auch in diesem Jahre in Graz abgehalten werden, beginnen am 8. October, vormittags 9 Uhr.

[Die Auszeichnung von Radfahrern.] Bei Radfahrers-Festen war es bisher üblich, die Sieger mit Medaillen auszuzeichnen, welche mitunter die Gestalt von Orden hatten. Mander geübte Radfahrer trug die Brust davon bedeckt wie ein Veteran, der ein Duzend Schlachten mitgemacht. Von nun an werden aber die Radfahrer-Clubs andere Auszeichnungen wählen müssen, denn das Ministerium des Innern hat vor einigen Tagen durch einen Erlaß an die Landes-Behörden das Vertheilen solcher Orden und Medaillen verboten. In dem Erlasse werden die Behörden angewiesen, in Zukunft einem dertartigen „Anfug“, wenn er bei Radfahrer- oder anderen Vereinen wahrgenommen werden sollte, wirksam entgegenzutreten.

[Eisbahn.] Der Zug von Graz, ab 3 Uhr 30 Minuten, nach Frohnleiten und Graz, ab 6 Uhr 45 Minuten abends, wird in dieser Saison morgen zum letztenmale verkehren. Vom 1. October an werden auch die Züge Nr. 14 und 13 zwischen Graz und Marburg, Graz ab 8 Uhr 15 Minuten früh, Graz an 7 Uhr 22 Minuten abends, während der Winteraison eingestellt. Der von Graz um 1 Uhr 5 Minuten nachmittags abgehende Zug Nr. 610 nach Köflach wird heuer versuchsweise beibehalten. Der letztere Zug, sowie der um 3 Uhr nachmittags von Köflach in Graz ankommende Zug Nr. 655 wird vom 1. October an auch mit Wagen vierter Classe verkehren.

[Eine neue Gebirgsbahn.] Das Handelsministerium hat dem Ingenieur Eduard Müller die Bewilligung zur Vornahme technischer Vorarbeiten für eine Localbahn gemischten Sy-

stems vom rechten Traun-Ufer bei Fisch zur Dachstein-Ansicht auf der Hütteneck-Alpe auf die Dauer von sechs Monaten ertheilt.

[Thierseuchen.] Nach dem Ausweise vom 21. September herrichte in Steiermark die Maul- und Klauenseuche in Spital a. S. (Alpe) und Müritzschlag des Bezirkes Bruck a. d. M., in Wörschwald (Alpe), Ringgau, St. Lorenzen, Hohenau, St. Jakob, Waldbach, Winkl, U.-Neuberg und Schaffers des Hartberger, Kalwang und Gai des Leobner, und Ratten, St. Katzein, Retteleg, Fischbach und Weigelhof des Weizer Bezirkes.

[Ueber Herrn Schufle] spöttelt die „N. Fr. Pr.“ in einem den Niedergang der Majorität des Reichsrathes besprechenden Aufsatze in sehr zutreffender Weise wie folgt: „Man denke sich, selbst der kleine Schufle, der Professor am Akademischen Gymnasium, der stets mit so naiver Treuherrigkeit jede Vorlage verteidigte, jedes Budget pries, der nie zögerte und wankte, ist unzufrieden, selbst diese launige Taube wegt den Schnabel. Wie oft hat dieser Mann die Reden des Herrn v. Dunajewski memorirt, um sie mit treuem Gedächtnisse noch einmal vorzutragen, wie oft hat er das Cabinet gepriesen! Und jetzt ist diese Harmonie gestört, und selbst dieses wollige Lamm wehrt sich.“

[Abermals eine Vereins-Aufsung.] Die Societä Horiziana di Giunastica wurde von der Behörde wegen Ueberschreitung des durch die Statuten vorgezeichneten Wirkungsbereiches aufgelöst. In dem betreffenden Bescheide der Bezirkshauptmannschaft Görz heißt es:

„Mit riesamächtigem Bescheide vom 30. August l. J., 3. 404, Pr. wurde die Abhaltung des Festes anlässlich der Fahnenweihe mit der Beschränkung gestattet, daß an diesem Feste nur Vereinsmitglieder, Deputationen anderer österreichischer Vereine und einzelne mit besonderen Einladungskarten versehene Personen theilnehmen sollten. Aus dem diesamäthlichen Berichte und aus dem Berichte des Regierungs-Commissärs, welcher bei der am 15. d. abgehaltenen Feier der Einweihung der Vereinsfahne intervenierte, geht hervor, daß entgegen den oben angegebenen Beschränkungen sich eine Deputation eines ausländischen Turnvereines, beziehungsweise ausländische Turner einfanden, welche übrigens die Vereinsleitung, um es zu vermeiden, sich direct zu compromittieren, nicht mit den vorgeschriebenen Einladungskarten verah. Im Uebrigen herrichte bei dem besagten Feste offen das Bestreben, dasselbe zu einer nationalen Demonstration zu gestalten, und es wurden auch demonstrativ-politische Abschehen offen zur Schau getragen.“ Der Bürgermeister von Görz hat inolge dieser Maßregel abgedankt.

[Verhaftung.] Ueber Requisition des Magistrates Laibach wurde der Agent Victor Schleichler, welcher beschuldigt wird, zwei Beschel im Betrage von 865 fl. entwendet und realisiert zu haben, von der Gsillier Sicherheitswache ausgeforscht und verhaftet.

[Verunglückt.] Kürzlich stürzte das drei Jahre alte Kind der Barbara Gerschl in Laßnitz in den dortigen Mühlbach, wurde bis zur nächsten Mühle geschwemmt, gerieth dort zwischen die Räder und fand in denselben den Tod. Der Körper des Kindes war in den Rädern förmlich zerquetscht worden.

[Diebstahl.] Dem Grundbesitzer Johann Gollischal in Gerndorf wurden dieser Tage von der Weide drei Kühe und ein Kalb gestohlen. Die Diebe sollen den Weg nach Kroatien genommen haben.

[Ein verunglückter Conduceur.] Der in Leoben stationirte Conduceur S wettschik stieß in der Nacht von Montag auf Dienstag, als der Zug zwischen Seitzthal und Trieben eine Brücke passierte, beim Revidieren der Fahrkarten so unglücklich an das Geländer der Brücke, daß er, ohne einen Laut von sich zu geben, todt vom Laufbrett fiel.

[Ein colossaler Fisch] ist diesertage bei Herrn Stoberer geschlachtet worden. Das Lebendgewicht des Thieres betrug 13 Metercentner, während das Lebendgewicht des Osfens, welcher bei der Grazer Marktschick-Ausstellung den ersten Preis

erhielt, nur 10 Metercentner betragen haben soll. An Fleisch und Unschlitt gewann Herr Stoberer 9 1/2 Metercentner.

### Volkswirtschaft

#### Die Darstellung der Aluminiums.

Seitdem der französische Chemiker Sainte-Claire-Deville 1855 im Auftrage und mit den Mitteln des Kaisers Napoleon III. an die Aufgabe herantrat, das durch den deutschen Chemiker Friedrich Wöhler im Jahre 1828 entdeckte Metall Aluminium der Technik zugänglich zu machen, ist das Bestreben der Chemiker unablässig dahin gerichtet gewesen, dieses Metall rein und billig herzustellen. Die Reinheit ist von der höchsten Wichtigkeit, denn gerade die letzten Procente fremder Beimischungen (namentlich Silicium und Eisen) beeinflussen die Eigenschaften des Aluminiums (und der aus ihm hergestellten Bronzen) in höchst schädlicher Weise; sie rauben ihm seine schöne Farbe, seine Widerstandsfähigkeit gegen atmosphärische Einflüsse und einen großen Theil seiner Dehnbarkeit. Ein Aluminium von 93 Percent Gehalt, wie es von manchen Seiten in den Handel gebracht wird, ist für viele Zwecke nahezu werthlos; die Technik muß ein Aluminium von mindestens 98—99 Percent verlangen. Die Reinigung des einmal dargestellten Aluminiums von den fremden Beimischungen ist aber technisch ganz unmöglich. So müßte also das Bestreben dahin gehen, das Metall von vornherein möglichst rein, das ist aus möglichst chemisch reinen Verbindungen herzustellen, eine Aufgabe, welche bisher stets daran scheiterte, daß das hauptsächlich verwendete Material, der grünländische Kryolith, einerseits stets mehr oder weniger stark mit Eisen und Silicium durchsetzt ist, andererseits bei der Verarbeitung in geschmolzenem Zustande die Schmelzgefäße, Ofen und dgl. stark zerstört. Was die zweite Bedingung, die Billigkeit, angeht, so führen wir nur an, daß das Kilogramm anfangs tausend Francs kostete, bald aber auf 300 und 200 Francs herabsank. Jetzt beträgt der Preis etwa 40 Mark, doch ist begründete Aussicht auf noch weitere Herabsetzung vorhanden.

Beiden Verlangen nach Reinheit und Billigkeit des Metalls entspricht das dem Civil-Ingenieur L. Grabau zu Hannover kürzlich patentierte Verfahren. Grabau verwendet reines Fluor-Aluminium, welches er im pulverförmigen, rothglühenden Zustande auf geschmolzenes Natrium schüttet. Dabei tritt eine außerordentlich lebhafte Reaction, ein heftiges Aufwallen, verbunden mit lebhafter Wärme-Entwicklung (Weißglühbize) ein. Das Natrium verdrängt einen Theil des Aluminiums; es bildet sich ein leichtflüchtiges Doppelsalz: Fluor-Aluminium-Natrium (künstlicher Kryolith), und das Aluminium sammelt sich auf dem Boden des Tiegels als ein schöner Metallregulus an. Der Verlust an Natrium ist sehr gering, da dasselbe von vornherein von einer Schicht bedeckt bleibt, welche es der Einwirkung der Luft entzieht, während bei den früheren Verfahrensarten das Natrium oben auf der angewendeten Schmelze schwamm und dadurch unvermeidlich große Verluste entstanden. Gegen Verunreinigung ist aber das Aluminium dadurch gesichert, daß der Tiegel selbst durch eine äußerst sinnreiche Einrichtung mit einer gekühlten Kruste von künstlichem reinem Kryolith überzogen ist, die das Aluminium natürlich nicht anzugreifen vermag, da sie ja, wie bereits oben bemerkt, eine Verbindung des Aluminiums (nämlich Fluor-Aluminium-Natrium) ist. Der erhaltene künstliche und völlig reine Kryolith wird in der Fabrik selbst wieder zur Bereitung von Fluor-Aluminium verwendet. Dabei werden als Rohmaterial nur noch schwefelsaure Thonerde und Flußspath (Fluor-Calcium) in den Kreislauf eingeführt, zwei Verbindungen, welche billig und rein in beliebigen Mengen zu beschaffen sind.

Die besonderen Vortheile des Grabau'schen Verfahrens bestehen nun darin, daß die Erzeugung des Rohstoffes (Fluor-Aluminiums) nicht — wie bei allen anderen bekannten Aluminium-Verfahren — von dem natürlichen

Kryolith abhängig ist (Kryolith kommt nur in verhältnismäßig geringer Menge vor und wird durch Monopol hoch im Preise gehalten); daß ferner die Reinherstellung des Natriumoxides (auf nassem Wege) eine Massenproduktion zu billigen Preisen ermöglicht, und daß die eigenartige Umwandlung des Natriumoxides in Aluminium jede Verunreinigung des Metalls ausschließt. Die Analysen des auf diese Weise hergestellten Aluminiums haben bisher einen Reingehalt von 99,6 Percent nachgewiesen. Die Billigkeit der Fabrication hängt wesentlich vom Preise des theueren Materials, des Natriums, ab. Dem zur Darstellung von 1 Kilogramm Aluminium sind circa 3 Kilogramm Natrium erforderlich. Dieses merkwürdige Metall wurde bisher allgemein noch durch Glühen von kohlenstoffhaltigen (Soda) oder Magnatron mit Kohle dargestellt. Das Kilogramm stellt sich jetzt auf nahezu 10 Mark. Gelänge es, dasselbe wesentlich billiger herzustellen, so würde auch die Aluminium-Fabrication einen großen Aufschwung nehmen. Grabaun ist es gelungen, ein Verfahren zu finden, um Natrium aus gewöhnlichem Kochsalz (Chlornatrium) zu isolieren. Der Proceß wird in der Fabrik in Neuburg regelmäßig und im größeren Maßstabe durchgeführt.

Das neue Verfahren der Natrium-Gewinnung bietet so erhebliche Vortheile, daß damit reines Aluminium zu dem lange ersehnten billigen Preise geliefert werden kann. Die erlangten geschmolzenen Metallmassen des Aluminiums, zum Theile mit schönen, bisher noch ganz unbekanntem Krytallen bedeckt, bieten ein für den Naturforscher und Techniker sehr fesselndes Bild dar. Von der großen Reinheit des erlangten Aluminiums liefert aber ein sehr einfacher Versuch den überzeugenden Beweis. Proben aller jetzt im Handel erhältlichen Aluminium-Sorten, sowie des Grabaun'schen Aluminiums waren stundenlang in destilliertem Wasser gekocht worden. Dabei bemerkte das letztere seinen Glanz und seine fast silberweiße Farbe bräunlich an, während alle anderen Sorten mehr oder weniger glanzlos und matt-grau geworden waren.

**Buntes.**

[Von den Hosen.] Kaiser Franz Josef kehrt am Dienstag von Gödöllö nach Wien zurück und begibt sich während der folgenden vierzehn Tage zu mehrtägigen Besuchen der Kaiserin nach Meran. Die Kaiserin reist am 15. October nach Corfu und kehrt kurz vor Weihnachten nach Gödöllö zurück, wo bis hin Erzherzogin Valerie Aufenthalt nimmt. — Die Kronprinzessin Wilhelmine Erzherzogin Stephanie ist gestern von München in Wien angekommen und hat sich nach Laxenburg begeben. — Königin Olga von Griechenland ist vorgestern in Wien eingetroffen, wonach dort die ganze griechische Königsfamilie versammelt ist. [Feldmarschall-Lieutenant Erzherzog Friedrich] wurde an Stelle des krankheitsshalber beurlaubten Feldzeugmeisters Baron Catty zum Commandanten des 5. Armeecorps und commandirenden General in Preßburg ernannt.

die Hauptleitung des Deutschen Schulvereines, Wien, I., Bräunerstraße 9, zu richten.

[Juristendeutsch.] Das Bräuner „Deutsche Blatt“ bringt folgende beachtenswerthe Zuschrift eines teutschen Rechtsanwaltes: „Ein nicht gering anzuschlagendes Mittel, das Nationalgefühl unter den Deutschen zu heben, bilden die Bestrebungen, die Reinheit der Sprache, welche durch die unglückselige Ausländerei so verunziert worden ist, soweit thunlich wieder herzustellen. Die äußerst dankenswerthen Bemühungen des allgemeinen deutschen Sprachvereines in dieser Richtung verdienen alle Anerkennung und Unterstützung, namentlich der Aeltesten. Doch gerade die Gelehrten und sogenannten Gelehrten sündigen gegen die Sprachreinheit geradezu himmelschreiend, und unter ihnen nicht zum mindesten die Rechtskundigen. Unser Juristendeutsch ist mit Recht berichtigt: die Sprache der Gerichte, Anwälte, Notare und der Fachzeitungen spottet jeglicher Beschreibung. Und es wäre so leicht Abhilfe zu schaffen, wenigstens die schreiendsten Uebelstände zu beseitigen. Der Wille fehlt aber! Es ist ja viel schöner und klingt gelehrter zu sagen: „Klage de presentato“, statt: „Klage eingebracht am . . .“; „puncto 50 fl.“, statt: „wegen 50 fl.“; „cum sua causa“, statt: „samt Nebengebühren“; „Bescheid de dato“, statt: „Bescheid vom“; „Betrag per“, statt: „Betrag von“; „de eodem dato“, statt: „Vom selben Tage“; „copia vidimata“, oder gar das entsetzliche: „Vidimus“, statt: „beslaubigte Abschrift“ und so weiter in unendlicher Reihe. Die Tischechen sind uns auch in diesem Betraute „über“, und mit Reid beobachte ich es, wie bei ihnen alle Rechtskundigen vereint zusammenwirken, um auch die Juristensprache ohne Beimengsel fremder Ausdrücke zu gebrauchen und rein zu gestalten. Von auntswegen — wie im deutschen Reiche — wird bei uns die Sprachreinheit nicht gefördert werden, das ist von den tschechischen, polnischen, slowakischen u. s. w. Beamten und Richtern nicht zu erwarten: aber warum sollten deutsche Richter und Anwälte sich nicht zusammen thun, um, unterstützt durch die deutschen Fachzeitungen, diesem jämmerlichen Zustande ein Ende zu bereiten, der j dem, halbwegs mit Nationalgefühl versehenen deutschen Juristen die Rötze des Unwillens in die Wangen treibt? Versuchen wir's! Deutschgesinnte Anwälte mögen sich verständigen und den Anfang machen!“

[Die Supplenten der Mittelschulen] sollen den Anwärtern gleichgestellt, und ihre Dienstverhältnisse geregelt werden. Die bezüglichen Verhandlungen sind, wie man aus Wien meldet, im Zuge.

[Regelung der Bezüge der Finanzwach.] Im Finanzministerium finden gegenwärtig Beratungen über die Petition der Organe der Finanzwache um Aufbesserung ihrer Bezüge statt. Die bezüglichen Anträge gehen dahin, die Löhnungen der Aufseher mit 400 fl. und zwei Quinquennien zu 18 fl. 50 kr.; jene der Ober-Aufseher mit 500 fl. und drei Quinquennien zu je 36 fl. 50 kr.; die der Respicenten mit 600 fl. und drei Quinquennien zu je 73 fl. reitzuzahlen. Der Bekleidungsbeitrag soll, ohne Rücksicht auf die Charge, von 36 fl. 50 kr. auf 60 fl. jährlich erhöht werden und am 1. April und am 1. October jeden Jahres zur Auszahlung gelangen. Die Wtven-Pension soll mit einem Drittel der letzten Löhnung, einschließlich der letztbezugenen Quinquennial-Zulage bemessen werden.

[Tschechische Kniffe.] Die tschechische Gemeindeverwaltung von Prerau hat den Beschluß gefaßt, die für alle öffentlichen Volksschulen in Prerau festgesetzte Schulgebühren für die öffentliche deutsche Volksschule, welche infolge der Entscheidungen der Schulbehörden hener aus Gemeindegeldern erichtet worden ist, nicht eintreten zu lassen, so daß die deutschen Eltern außer den Schulmehrsätzen für die Erhaltung der tschechischen Volksschulen auch noch das Schulgeld für ihre die deutsche Schule besuchenden Kinder bezahlen müssen.

[Im Priester-Seminar zu Kallocsa] ist unter den Böglingen eine als Mann verkleidete, hübsche junge Dame entdeckt worden. Cardinal Haynald war es selbst, der hinter die

Sache kam und der auch die sofortige Entfernung des wüthlichen Eindringlings veranlaßte.

[Serbische Knaben nach Rußland.] Die russische Regierung hat der serbischen den Antrag zuzulassen, dreihundert serbische Knaben, welche die Volksschule absolviert haben, zur weiteren Ausbildung nach Rußland zu schicken, welche dort auf Staatskosten erfolgen werde. Die serbische Regierung beistete sich, 328 Böglinge namhaft zu machen, die demnächst nach Odessa, Kiew und St. Petersburg geschickt werden.

[Eine aufregende Jagd] spielte sich am 14. d. M. auf der Straße von Chaur-berons nach Neuenburg in der Schweiz ab. Ein Radreiter des erfigenannten Ortes traf unterwegs eine kleine Kuhherde an, an deren Spitze ein gewaltiger Stier marichierte. Der Radreiter rief dem begleitenden Senner zu, ob es gefährlich sei, neben durchzufahren. Die Antwort lautete etwas unbestimmt, es komme darauf an, worauf der Reiter fort vorfuhr. Als er aber neben dem Stier vorbeifuhr, machte dieser eine rasche Schwenkung, und stürzte sich wüthend gegen den Radreiter, der glücklicherweise seine Geistesgegenwart nicht verlor und die schnellste Gangart einschlug; hart hinter ihm drein der Stier. So dauerte die Jagd mehrere Kilometer, bis endlich das Schnauben hinter dem gebesteten Radfahrer nachließ; der Verfolger blieb zurück, er konnte nicht mehr. Der Reiter und sein geschwindes Roß waren Sieger geblieben bei dieser Fahrt auf Tod und Leben.

[Rofegger] erzählt von einem Touristen — vielleicht war er es selber — der, am Ufer des Börtchersees stehend, mit lauter Stimme rief: „He, da, wer kann schwimmen?“ Sogleich umringten ihn die Schiffer und schrien: „Ja, Herr, ich!“ Nur Einer blieb abwärts stehen. „Du dort!“ — rief dem der Tourist zu — „kannst Du nicht schwimmen?“ — „Nein, Herr.“ — „Gut, so fahre mich über.“

[Sein letzter Wille.] Bräutigam: „Ich möchte am Tage nach unserer Trauung nach Ostende reisen.“ — Braut: „Es soll nach Deinem Willen geschehen, mein Freund.“ — Bräutigam: „ . . . Und Dein Zeidenprofessor, der mir so mißfällt, wird entlassen.“ — Braut: „Es soll geschehen.“ — Mutter (leise zu ihrer Tochter): „Dein künftiger Gemahl hat gar viel zu wünschen.“ — Braut (ebenso): „Sei ruhig, Mutter, es ist sein letzter Wille.“

[Ein geblagtes Weib.] Mann (Schreibend): „ . . . Bitte, sei endlich einmal still — ich kann bei dem ewigen Geplapper keinen vernünftigen Gedanken fassen!“ — Frau: „Natürlich! — Was Du doch Alles von mir verlangst! Jetzt soll ich Dir wieder durch mein Stillschweigen zu einem vernünftigen Gedanken verhelfen!“

[Ein tüchtiger Zuchtmeister.] Im „Daily Telegraph“ stand kürzlich zu lesen: „An Eltern! Unartige Knaben und Mädchen jeden Alters können in ihrem Hause von einem tüchtigen Zuchtmeister gestraft werden, der gewohnt ist, körperliche Strafen anzuwenden. Alle schlechten Gewohnheiten können durch einen oder zwei Besuche curirt werden. Preis 5 Sch. für zwei Besuche.“

[Guter Rath.] Theaterdirector (zu einem jungen Mimen): „Sagen Sie mir mal, mein Lieber, wie sind Sie nur auf die unglückliche Idee gekommen, bei ihrem gänzlichen Mangel an Talent Schauspieler zu werden?“ — Schauspieler (begeistert): „Meine Sehnsucht nach den Brettern war unbegreiflich!“ — Director: „O, wären Sie doch lieber Schreiner geworden!“

[Moberner Luzus.] Finden Sie nicht, daß Fräulein Schulte ein reizendes Lächeln und prachtvolle Zähne hat?“ — „Um, ja! Ihr Lächeln ist nicht übel, aber was die Zähne anbelangt, so gefällt mir ihre andere Garnitur weit besser!“

[Höchste Frömmigkeit.] Adressl: „Sepp, warum hast denn heut statt 'nen Wurm a Brot an Dei Angel g'macht?“ Sepp: „Dummer Kerl, weißt nit, daß heut Fasttag is!“

[Kabeliegendes Mißverständnis.] Tochter: „Papa, wofin gehst Du?“ Vater: „Ich gehe zur Wabl, willst Du mitkommen?“ Tochter (verischämt): Papa, ich habe schon gewählt!“

[Stellenausschreibung des Deutschen Schulvereines.] An den einlässigen Privatichulen mit Dessenlichts-Recht in Disla- (Bezirk Prachalt) und Schuborf (Bezirk Prachalt) kommt die Schulleiterstelle mit 500 fl. Gehalt, 50 fl. Leiterszulage, 100 fl. Schulvereinszulage und freier Wohnung zu besetzen. Für Schuborf Befähigung zum subsidären Religionsunterricht erforderlich. An den zweiclässigen Privatichulen ohne Dessenlichts-Recht in Eisenberg (Wäbren) und Bichenzwald (Stieremarl), ist je eine Lehrerstelle mit 600 fl. Gehalt und 100 fl. Schulvereinszulage zu besetzen. Lehrbefähigung nothwendig und für Bichenzwald auch Kenntnis der slowenischen Sprache. Außerdem kommen mehrere provisorische Unterlehrer- oder Lehrerinnenstellen zur sofortigen Besetzung (400 fl. Gehalt, 100 fl. Zulage). Die ungestempelten, gehörig belegten Gesuche sind an

9  
lich  
EME  
irs. oth. bei ger. 575  
S  
ML  
Rinder- tions- uns condens- zimmer Invalide- n der slem. u. d. des Einzig- lichen  
N.-Oe.  
laichen s Pa-  
00 La- erlich, ten. — d'reff- Nedera- je von- utlichen- Bozko- 01 14

**Jó sziv Lóse.** Aus den bisher bei den Zeitschriften eingelaufenen Voranmeldungen kann man auf einen vollkommenen Erfolg der am 2. und 3. October stattfindenden Subscription auf Jó sziv Lóse schließen. Es zeigt sich, daß das Publicum stets die gleiche Vorliebe für keine Lóse behält, was ja auch in dem hohen Agio solcher Lóse seinen Ausdruck findet. So notieren ungarische Kreisläse für ein Nominale von fl. 5.— circa fl. 12.50, Tombaulóse für fl. 5.— ca fl. 8.50. — Das Jó sziv Lóse dürfte für die Weihnachts- und Neujahrszeit das eigentliche und ausschließliche Gesichts-Lóse bilden, da der Cours von circa fl. 5.— es hierzu besonders geeignet erscheinen läßt, und aus diesem Umstande erklärt sich wohl das Interesse des Publicums an der bevorstehenden Subscription in genügender Weise.

[Trotz der mancherlei Bedenken, welche gegen den historischen Roman geltend gemacht werden, bleibt die Lectüre eines guten Wertes dieser Art doch einer der schönsten und zugleich förderlichsten Genüsse für den Gebildeten. Wohl weiß er, daß der Dichter die geschichtlichen Begebenheiten da und dort etwas modeln muß um sie für die Zwecke seiner Erzählung brauchbar zu machen, aber der geistige Gehalt, die treibenden Kräfte, das Ringen und Streben einer Zeit kann ihm doch nicht lebendiger, eindringlicher und bleibender vermittelt werden, als es durch den geschichtlichen Roman geschieht, immer natürlich vorausgesetzt, daß der Verfasser desselben ein würdiger, feinfühler und gründlicher Forscher dieser Zeit ist. Und auf dieses Lob hat unstrittig A. Schnegans vollen Anspruch. Sein Roman „Sicilische Noctur“, welcher im 10. Heft des laufenden Jahrganges der „Gartenlaube“ zu erscheinen begonnen hat, verrät gleich von Anfang an jene glückliche Mischung von tiefem geschichtlichen Wissen, gründlicher Kenntnis der Volksseele und phantastischer Gestaltungskraft, welche das richtige Maßstab dessen bildet, der einen historischen Roman zu schreiben unternimmt. Die Theilnahme an dem Leben und Lieben der handelnden Persönlichkeiten wird ebenso reger wie die Begeisterung für das großartige Ringen der sicilischen Partisanen und ihre Befreiung aus dem Joche der Fremdherrschaft, Weltgeschichte und privates Kleinleben wirken untrennbar wechselseitig aufeinander und bestimmen den Gang der Handlung — das Idealbild eines historischen Romans, dessen Lectüre, ja dessen Studium wir nur jedermann empfehlen können.

### Abonnements

auf

illustrirte Zeitschriften

werden in der Papier- und Buchhandlung

Joh. Rakusch, Cilli

Hauptplatz 104, entgegengenommen.

### Zu verkaufen!

Ein gutes Clavier, eine Garnitur, ein Kinderwagen wegen Abreise billig. — Anzufragen in der Expedition dieses Blattes. 802-1

# Tuchstoffe

für Herbst und Winter

versendet gegen bar oder Nachnahme zu staunend billigen Preisen, und zwar 782-20.

nur gute Qualitäten:

3-10 Meter	Anzugstoff	fl. 4.80
3-10	„ besser	6.80
3-10	„ fein	10.50
2-10	„ hochfein	16.50
2-10	Rockstoff	5.60
2-10	„ fein fl. 12.— bis	16.—

Tuchfabriks-Lager

E. Flusser in Brünn,

Dominikanerplatz 8.

Master gratis und franco.

Nichtconvenientes wird zurückgenommen.



Erster und elegantester  
**Herren- und Damen-Frisir-Salon**  
**Johann Warmuth**  
Postgasse, vis-à-vis Buchhandlung Rasch.  
58-12  
Reichhaltigstes Lager in Zöpfen aller Art, Stephaniewellen  
**Parfümerien, Kölnwasser**  
Herren- und Damen-Frisir-Bürsten.  
Alte Zöpfe werden umgearbeitet und gefärbt.  
Eleganteste Damenfrisuren.

### Für Hopfenproduzenten

Ich übernehme jedes Quantum Hopfen der 1889er Ernte zum commissionellen Verkauf und bez ohne 2 Gulden für 50 Kilo. Meine grossen Lageräume und meine Schwefel sind bestens bekannt. 743 10

Hopfen- und Commissions-Geschäft  
**Jakob Heller,**  
Snaaz, Böhmen  
im eigenen Hause Nr. 233/34.

### Sehr angenehme Wohnung am Rann

bestehend aus drei sehr schönen Zimmern, Dienstboten-Zimmer, Balkon, Küche, Zageloch und Gartenbenützung vom 1. October zu vergeben. — Anfrage in der Expedition d. Bl. 787-2

Zwei Zimmer, Küche und  
Zugehör ist an eine ruhige Partei sofort zu vermieten. Auskunft in der Adm. d. Bl. 798-1

Erste Grazer  
**Flaschenbier-Handlung**  
Grazergasse Nr. 88 (Haus Chiba)  
empfiehlt vorzügliches, abgekühltes  
**Märzen- und Export-Märzen-Bier**  
in 1/2 und 1 Liter-Patentflaschen  
(17 kr. per Literflasche)  
aus der I. Grazer Actien-Brauerei in Graz.  
Aufträge werden prompt effectuirt.

### Garten mit Glashauss

sogleich zu verpachten. — Auskunft Herrngasse Nr. 6, 1. Stock. 794-3

### Für Raucher!

Der grosse mit 100ten von Illustrationen versehene Preis-Courant von Tabakspfeifen und Rauchrequisiten ist erschienen; denselben erhält Jedermann gratis und franco. Franz Spielhacek, grösstes Tabakpfeifen-Versandgeschäft auf dem europäischen Continent, Graz. 791 3

### !! Local-Veränderung !!

Behre mich meinen hochgeehrten P. T. Kunden anzuzeigen, dass ich auf den 728-1  
**Kirchplatz 149, ins Vogrinz'sche Haus,**  
übersiedelte und empfehle mich zur Anfertigung aller in mein Fach einschlagenden Arbeiten.  
Hochachtungsvoll  
**M. Gregorinčić, Herrenkleidermacher.**

### Etwas ganz Neues in der Diätetik

ist der natürliche, gehaltvolle, mit behördlicher Concession mit künstlicher, freier Kohlensäure imprägnirte neu in den Handel gebrachte  
**Kostreinitzer Römerbrunnen**  
bei Rohitsch.  
Glückliche Vereinigung von Natur und Kunst, **unübertreffliches**, bis nun noch nicht gebotenes diätetisches Getränk. Ein  
**Mineralquellen Sodawasser**  
gesünder als das sogenannte in Syphons gefüllte, reicher an Mousse und wohlschmeckender als alle existirenden Mineralwässer.  
Haupt-Depot für Graz und Umgebung: **Franz Kloiber's Söhne, Marburg: W. Schneider, Burgplatz. Cilli: Josef Matič, Judenburg: Josef Postl.** Ferner zu haben bei allen renommirten Mineralwasserhandlungen und Kaufleuten und direct zu beziehen durch die Verwaltung des Römerbrunnen, Post Rohitsch-Sauerbrunn. 802-52

# Beilage zur „Deutschen Wacht.“

Schon seit langen Jahren machte sich das Bedürfnis und der Wunsch geltend, einen **Kalender für die Untersteiermark** zu besitzen. Bis heute war man an den Bezug von Kalendern angewiesen, die oft ganz anderen Verhältnissen Rechnung tragen müssen und darum einem allgemeinen Bedürfnisse schlecht oder gar nicht genügen konnten.

Ueberzeugt davon, daß die Herausgabe eines „**Untersteirischen Kalenders**“ auf allseitige Sympathie rechnen darf, entschlossen wir uns zur Herausgabe eines solchen unter dem Titel:

## Erster Untersteirischer **Schreib-Kalender** für Stadt und Land.

Um gleich von vorneherein einen durchschlagenden Erfolg zu erzielen, und unseren „**Ersten Untersteirischen Schreib-Kalender**“ zu einem beim Jahreswechsel gerne gesehenen Gast zu machen, der seinem Leser auch während des Jahreslaufes ein lieberwerther Begleiter ist, scheuten wir nicht zurück, unseren „**Ersten Untersteirischen Schreib-Kalender für Stadt und Land**“ so reichlich auszufatten und zu einem so billigen Preise abzugeben, daß er jeder Concurrenz die Spitze bietet. Neben dem rein kalendariſchen bitten wir eine reiche Fülle des Unterhaltenden und Belehrenden, daß unser Kalender zum allermindesten keinem ähnlichen Unternehmen nachsteht. — Um eine Beurtheilung des „**Ersten Untersteirischen Schreib-Kalenders für Stadt und Land**“ zu ermöglichen und einen Einblick in den reichen Inhalt zu gestatten, veröffentlichen wir das

### Inhalts-Verzeichniſ des „**Ersten Untersteirischen Schreib-Kalender**“.

**Titel-Bild:** Mütterliche Besorgnis. — Das Jahr 1890. Jahresregent. Finsternisse. Jahreswitterung. Anfang der vier Jahreszeiten. Zeit- und Festrechnung. Bewegliche Feste. Quatember-Fasttage. Hofnormatage. Normatage. Gerichtstferien. Landespatrone. — **Kalendarium.** — Wirtschaftskalender. — Erscheinungen am Himmel. — Genealogie des österreicherischen Kaiserhauses. — **Oekonomisches Tagebuch.** — Der Kaffeebaron. Ein Geschichte aus Ungarn (mit 6 Illustrationen). — Der Fluch des Reichthums. Eine Geschichte aus Böhmen (mit 7 Illustrationen). — Wo bleibt mein Geld? — Aus dem Tagebuche eines ungarischen Profosjen (mit 6 Illustrationen). — Büßende Sünderinnen. — Psychologisches Streiflicht von Eduard Paril. — Die gute alte Zeit (mit 6 Illustrationen). — Sinnsprüche. — **Vollbilder:** Unser Kaiser als Jäger. — Erzherzogin Elisabeth. — Am Pfingstmorgen. — Das Sonntagsvergügen des Joager Sepp. — Spagantinis Kunststücke (mit 3 Illustrationen). — **Humoristische Gallerie:** Kuttelfleck mit Knöpfen (mit 3 Bildern). — Herr Schöberls Reitübungen (mit 3 Bildern). — Das größte Unglück. — Im feierlichen Kropfbüchel. — Ländliche Noblesse. — Fatale Htze. — Aufrichtig. — Der vorsichtige Karl. — Erst das Geschäft, dann das Vergügen. — Beim Exercitium. — Endlich doch. — Schöne Hoffnung. — Studenten-Logik. — **Jahres-Rückschau** (Illustrationen hiezu: Kaiser Franz Josef I. und Kaiserin Elisabeth. Ein Jubiläumsblatt. — Kaiser Wilhelm II. im Arbeitscabinet unseres Kaisers. — Der Besuch des deutschen Kaisers am österreicherischen Kaiserhofe. — Herzog Maximilian in Bayern. — Kaiser Franz Josef auf dem Krönungshügel in Budapest. Ein Erinnerungsblatt. — Die k. k. technische Hochschule in Graz. — Graf Leo Thun-Hohenstein. — Cardinal Lavigerie. — Erzherzogin Valerie und Franz Salvator von Toscana. — Schloß Meyerling. — Kronprinz Rudolf auf dem Todtenbette. — Erste Aufbahrung der Leiche in den Kronprinzlichen Zimmern der Hofburg. — (Deutsches Reich.) Kaiser Wilhelm II. Einzug in Stockholm. — Kaiser Wilhelm II. im Lateran. — Hauptmann Wismann. — Kaiser Wilhelm II. im Vatican. — Kaiser Wilhelm II. in Hamburg. — Italien — Frankreich.) General Boulanger. — Die Pariser Weltausstellung. — (England.) Emin Pascha. — (Spanien.) Serbien.) Die serbische Regentenschaft etc. etc. — **Für Haus- und Landwirthschaft.** — **Zur Gesundheitspflege.** — **Das Wichtigste über das Bogatellverfahren.** — **Zahnmärkte.** Postbestimmungen und Tarife. — Telegraphen-Tarife. — Stempel-Scala. — In- und ausländische gangbare, europäische Münzen. — Sämmtliche Ziehungen der Lose im Jahre 1890. — Interessen-Berechnungstabelle. — Metrische Maße und Gewichte. — Verzeichniſ der von Juli 1888 bis Ende Mai 1889, in der kleinen Lotterie gezogenen Zahlen. — Löhnungstabelle. — Verzeichniſ der gebräuchlichsten Taufnamen sammt Datum der Namenstage. — Inzerate.

**Trotz dieses reichen Inhaltes, der hübschen Illustrationen und zweckmäßigen Eintheilung**

**kostet dieser Kalender nur 40 kr.**

Bei schriftlicher Bestellung genügt die Einſendung von 45 kr. in Briefmarken oder Einzahlung per Postanweisung um Franco-Zuſendung zu erwirken. Bestellungen nehmen auch alle Buchhandlungen, Papierhandlungen und Kalenderverſchleifer an.

## Inzerate

für den „**Ersten Untersteirischen Schreib-Kalender**“ werden nur noch bis 1. October angenommen, und finden dieselben beste Verbreitung. Die Herren Inzerenten belieben sich ehestens mit uns in's Einvernehmen zu setzen. Eine ganze Seite kostet nur fl. 8, eine halbe Seite fl. 4, eine viertel Seite fl. 2-50. Unser Kalender ist demnach sowohl im Inzeraten-Theil als auch im Einzel-Verſchleiß der billigste Schreib-Kalender.

Alle Zuschriften erbitten wir an den Verlag des

## „**Ersten Untersteirischen Schreib-Kalender**“

Johann Rakusch in Cilli.

# Subscription auf Jó-Sziv-Lose.

Sicherstellungsfonds 1.100.000 fl. Nominale 5proc. Ungarische Papierrente und 50.000 fl. bar.

## PROSPECT.

Der ungarländische Humanitäts-Verein „Jó-Sziv“ („Gutes Herz“) emittierte anfangs October 1888 durch die vornehmsten Budapester Geld- und Credit-Institute ein Los-Anlehen, bestehend aus 750.000 Stücken à fl. 2.—, eingetheilt in 7500 Serien mit je 100 Losen. Am 2. October 1888 wurden hievon 450.000 Stück in Ungarn zur Subscription aufgelegt und später 100.000 Stück freihändig verkauft. Von einer Subscription in Oesterreich mußte, mit Rücksicht auf die Unklarheit der damals bestandenen gesetzlichen Bestimmungen, abgesehen werden. Durch das Gesetz vom 28. März 1889 wurden die genannten Lose jedoch zum Handel in Oesterreich zugelassen, wenn sie den österreichischen Stempel tragen. Wir bringen daher den ganzen restlichen Vorrath von

## 200.000 Jó-Sziv-Losen

in vorschriftsmäßig gestempelten Stücken hiemit zur öffentlichen Subscription.

Laut Verlosungsplan erfolgt die Rückzahlung der ganzen Anleihe innerhalb sechzig Jahren, in welchem Zeitraume 130 Gewinnziehungen mit Haupttreffern von 30.000 fl., 20.000 fl., 18.000 fl., 15.000 fl., 10.000 fl. abgehalten werden.

Die Auszahlung der Treffer erfolgt fünfzehn Tage nach der Ziehung.

Zur Sicherstellung der ganzen Anleihe dient ein Fond von fl. 1.100.000 Nominale 5proc. ungarische Papierrente und 50.000 fl. Bargeld, welcher bei dem Ungarischen Bodencredit-Institute hinterlegt ist und von demselben verwaltet wird.

Die Jó-Sziv-Lose sind an der Budapester Börse cotiert und im officiellen Cours-Blatte derselben notiert.

Die Subscription auf die bezeichneten 200.000 Stücke findet statt

**am 2. und 3. October d. J. zum Course von fl. 4.90 pr. Stück**

in **Wien** bei der Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“, Wollzeile 10 und Strobelgasse 2 und bei sämtlichen größeren Bank- und Wechselgeschäften;

in **Graz** bei Herrn **A. Neuhold** und bei Herrn **Carl Czernodak**;

in **Marburg** bei der **Marburger Escompte-Bank**.

Für jedes subscribierte Los ist eine Caution von 1 fl. in barem zu erlegen, welche bei Bezug der auf die Anmeldung entfallenden Stücke entweder verrechnet oder rückerfolgt wird. —

Die Zahl der subscribierten Stücke unterliegt im Falle der Überzeichnung einer Reduction, welche dem Ermessen der Emissionsstelle überlassen bleibt.

Die entfallenden Lose sind in der Zeit vom 5. bis 12. October d. J. von den Zeichnern gegen Erlag des Preises zu übernehmen.

Wien, am 21. September 1889.

**Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „MERCUR“,**

Wien, I., Wollzeile 10 und Strobelgasse 2.



Das 722-5  
„Illustr. Grazer-Extrablatt“

bringt das Neueste in Wort u. Bild sowohl vom Inlande wie vom Auslande. Nachdem mit 1 October dieses Jahres das „Illustrirte Grazer-Extrablatt“ auch eine wöchentliche politische Rundschau und schon von jetzt ab die Course der hauptsächlichsten Werthe der Wiener Börse wie die ansgelosten Nummern der hervorragenden österreichischen Lose bringt, und in jeder Nummer 8 bis 10 Illustrationen, ausserdem einen sehr spannenden illustrierten Roman wie sonstige interessante Erzählungen u. Novellen etc. bringt, so gehört das „Illustr. Grazer-Extrablatt“ unstreitig zu den inhaltreichsten Wochenblättern der Monarchie.

Das „Illustrirte Grazer-Extrablatt“ ist aber auch das billigste Wochenblatt, denn es kostet incl. franco Zusendung nur: vierteljährig fl. 1.35; halbjährig fl. 2.70; ganzjährig fl. 5.40.

Das „Illustrirte Grazer-Extrablatt“ erscheint jeden Samstag Abend, und wird noch mit den Nachtzügen expedirt. Administration des „Illustr. Grazer-Extrablatt“, Carl Ludwig-Ring 9.

Man abonnirt am besten mit Postanweisung und kann von jedem Tage ab abonnirt werden.

Probenummern gratis u. franko.



Kwizda's

K. k. anöschl. priv.

Restitutionsfluid

(Waschwasser) für Pferde.

Dasselbe dient laut langjähriger Erprobung zur Reinigung vor und Wiederkräftigung nach größeren Wunden und befähigt das Pferd zu hervorragenden Leistungen im Training etc. — 1 Flasche 1 fl. 40 kr.

Kwizda's Pferde-Huf-Vaseline gegen spröde und brüchige Hufe. — 1 Büchse fl. 1.25.

Kwizda's Hufkitt, künstliches Hufhorn. 1 Stange kostet 80 kr. 513 c

Kwizda's Waschseife für Hausthiere, in Stücken zu 40 kr., in Blechbüchsen à 80 kr. und fl. 1.60. beziehen durch alle Apotheken und Drogerien der österr.-ungar. Monarchie.

Merckwürdigkeiten vorzubringen, bitten wir das P. Z. Publikum, beim Ankaufe dieser Artikel stets Kwizda's Patent zu verlangen und obige Schutzmarke zu beachten.

Tägliche Postversendung per Nachnahme durch das Haupt-Depot: Kreisapothekerkorrespondenz bei Wien des Franz Johann Kwizda, k. k. u. lgl. rumän. Hoflieferant für Veterinär-Präparate.

Birkenbalsamseife

von Bergmann & Co. in Dresden

Durch seine eigenartige Composition die einzige Seife, welche alle Hautunreinigkeiten, Mitesser, Rötthe des Gesichts und der Hände beseitigt und einen blendend weissen Teint erzeugt. à Stück 25 u. 40 kr. bei Joh. Warmuth, Postgasse. 201

Vertretungen

werden von einer grossen renommirten Lebensversicherung-Anstalt zu sehr günstigen Bedingungen aufgestellt. Nur vertrauenswürdige, geschäftskundige Persönlichkeiten wollen ihre Adressen unter: „Assicuranz 4884“ an die Annoncen-Expedition von Heinrich Schöckel in Wien gelangen lassen. 78c—3

!! Wichtig für Mütter !!

Für die Muttermilch liefert vollständigen Ersatz das in Wien bereits allgemein angewendete und beliebte

Erste Wiener Kindernährmehl

des Franz Giacomelli, Wien,

Inhaber des k. k. österr.-ung. und königl. ital. Privilegiums und der großen silb. Medaille,

welches aus sterilisierter Rahm-Milch und den nahrhaftesten Knochen- und blutbildenden Substanzen bereitet erleichtert das Zähen, ersetzt vollkommen die Muttermilch, ist ebenso leicht verdaulich wie diese, daher in fast allen Kliniken seit langer Zeit eingebürgert und vor den erfahrensten Ärzten wärmstens empfohlen. Der Preis dieses einzig durch seinen Nährwert von allen anderen Kinder- und Reconvalescenten-Nährmitteln hervorragenden Präparates stellt sich dabei so billig, dass es jedem ermöglicht ist, es anzuwenden. — Preis: 1 große Büchse 80 kr., kleine Büchse, 45 kr., nebst Gebrauchs-Anweisung.

Echtes unverfälschtes

Hafermehl und Gerstenkraft

zur Zubereitung der kräftigsten Suppen für jeden Haushalt, leicht verdaulich, lösend und höchst nahrhaft. Neben seiner sehr schnellen Zubereitung ist der Preis so billig gestellt, dass es in keiner Familie fehlen sollte. — Mit Gebrauchs-Anweisung 1 Probeschachtel Hafermehl 12 kr., große Schachtel 40 kr., und die so beliebte Gerstenkraft-Probeschachtel 10 kr., große Schachtel 30 kr.

Haupt-Depot: Baumbach's Erben in Gilly.

Schnelle und sichere Hilfe für Magenleiden und ihre Folgen!

Das beste und wirksamste Mittel zur Erhaltung der Gesundheit, Reinigung und Reinerhaltung der Säfte so auch des Blutes und zur Beförderung einer guten Verdauung ist der überall schon bekannte und beliebte

„Dr. Rosa's Lebens-Balsam“.

Derselbe, aus den besten und heilkräftigsten Arzneikräutern sorgfältigst bereitet, bewährt sich ganz zuverlässig bei allen Verdauungsbeschwerden, Magenkrämpfen, Appetitlosigkeit, sauren Aufstossen, Blutandrang, Hämorrhoiden etc. etc. In Folge seiner ausgezeichneten Wirksamkeit ist derselbe nun ein sicheres und bewährtes Volks-Hausmittel geworden.

Grosse Flasche kostet 1 fl., kleine 50 kr.

Tausende von Anerkennungsschreiben liegen zur Ansicht bereit!

**Warnung!!!** Um Täuschungen vorzubeugen, mache Jedermann aufmerksam, dass jede Flasche des von mir allein nach der Originalvorschrift bereiteten Dr. Rosa's Lebensbalsam im blauen Carton eingehüllt ist, welches auf den Längsseiten die Aufschrift: „Dr. Rosa's Lebens-Balsam aus der Apotheke zum schwarzen Adler, B. Fragner, Prag, 205-3“ in deutscher, böhmeischer, ungarischer und französischer Sprache trägt, und dessen Stirnseiten mit der untenstehenden gesetzlich deponirten Schutzmarke versehen sind.



Echt ist Dr. Rosa's Lebens-Balsam

zu beziehen nur im Haupt-Depot des Erzeugers

B. Fragner

Apoth. „z. schwarzen Adler“ Prag, 205-3. — In Cilli bei Herren Apothekern: A Marek, J. Kupferschmid.

Sämmtliche grössere Städte der ö.-ung. Monarchie haben Depots dieses Lebens-Balsams.

Dasselbst ist auch zu haben:

„Prager Universal-Haussalbe“

ein durch Tausend von Dankschreiben anerkanntes sicheres Heilmittel gegen alle Entzündungen, Wunden und Geschwüre.

Selbe wird mit sicherem Erfolge angewendet bei der Entzündung, Milchstockung und Verhärtung, der weiblichen Brust bei dem Entwöhnen des Kindes; bei Abscessen, Blutschwären, Eiterpusteln, Karbunkeln; bei Nagelgeschwüren, beim sogenannten Wurm am Finger oder an der Zehe; bei Verhärtungen, Anschwellungen, Drüsenanschwellungen; bei Fettgewächsen, beim Ueberheine etc.

Alle Entzündungen, Geschwülste, Verhärtungen, Anschwellungen werden in kürzester Zeit geheilt, wo es aber schon zu Eiterbildungen gekommen ist, wird das Geschwür in kürzester Zeit ohne Schmerz aufgezogen und geheilt. — In Dosen à 25 und 35 kr.

**Warnung!** Da die Prager Universal-Haussalbe sehr oft nachgemacht wird, mache Jedermann aufmerksam, dass sie nach der Original-Vorschrift nur bei mir allein bereitet wird. — Dieselbe ist nur dann echt wenn die gelben Metallösen, in welche sie gefüllt wird, in rothen Gebrauchsanweisungen (gedruckt in 9 Sprachen) und in blauen Cartons — welche die obenstehende Schutzmarke tragen — eingehüllt sind.

Das erprobteste und durch viele Versuche als das verlässlichste Mittel bekannt zur Heilung der Schwerhörigkeit und zur Erlangung des gänzlich verlorenen Gehörs. 1 Flacon fl. 1.

Jeder Wehrpflichtige

lese die „Oesterr.-ungar. Wehrzeitung“, (Wien, V., Wehrgasse 16). 111-20

Speck frisch geräucherter, liefert 5 Kilo gegen Nachnahme ohne weitere Spesen um fl. 3-50 H. Kasparek in Fulnek, Mähren.

# BRÜNNER Feintuch-Waaren-Versandthaus Bernhard Ticho

18 Krautmarkt. Brünn, Krautmarkt 18.

versendet mit Nachnahme:

<b>Damentuch</b> ganz Wolle, in allen neuen Modefarben, doppeltbreit, 10 Meter fl. 8.—	<b>Kleider-Barchent</b> modernste Dessins, 10 Meter fl. 3.—	<b>Arbeiter-Hemden</b> aus Rumburger Oxford, complet gross, 3 Stück fl. 2.—	<b>Herren-Hemden</b> eigenes Fabrikat, weiss oder färbig 1 Stück la fl. 1.80 Ha fl. 1.20
<b>Higgerloden</b> das Neueste für Herbst- und Winterkleider, doppeltbreit, 10 Met. fl. 4.50	<b>Kalmuck</b> beste Qualität, 60 Cent breit, 10 Meter fl. 2.70	<b>Eine Ripsgangur</b> bestehend aus 2 Bett- u. einer Tischdecke mit Seidenfransen fl. 4.—	<b>King-Webe</b> besser als Leinwand 1 Stück 1/2 breit 30 Ellen fl. 6.—
<b>Schwarz-Terno</b> sächsisches Fabrikat, doppeltbreit, 10 Meter fl. 4.50	<b>Damen-Jersey-Tailen</b> (Jacken) mit Seidenknöpfen und Schüssel, in allen Farben, complet, gross, 1 Stück fl. 1.80	<b>Normal-Hemd</b> compl. gross, 1 Stück fl. 1.50 <b>Normal-Hose</b> complet, gross, 1 Stück fl. 1.50	<b>Canevas</b> 1 Stück 30 Ellen Ha fl. 4.80 1 Stück 50 Ellen Ha fl. 5.20 30 Ellen Ha u. rosa fl. 6.—
<b>Ragusa</b> Modestoff, doppeltbreit, für Costume-Kleider, in allen glatten Farben, sowie gestreift und carirt, 10 M. fl. 9.—	<b>Double-Velourtuch</b> 1/4 compl. 1 St. fl. 3.50 <b>Winter-Umhängtuch</b> 1/2 gr. gl. u. carirt fl. 2.—	<b>Holländer Lauteppichreste</b> 10—12 Meter lang Ein Rest fl. 3.60	<b>Chiffon</b> 1 Stück 30 Ellen Prima fl. 6.50 beste Qualität fl. 6.50
<b>Volapük-Flanell</b> neueste Muster, 60 Centimeter breit, 10 Meter fl. 3.50	<b>Jut-Vorhang</b> türkisches Muster ein compl. Vorhang fl. 2.30	<b>Frauen-Hemden</b> aus Kraftleinwand mit Zackerbesatz 6 Stück fl. 3.25	<b>Eine Pferde-Decke</b> bestes Fabrikat, 190 Cm lang, 120 Cm breit, fl. 1.50 <b>Eine Fiakerdecke</b> 1 Stück fl. 2.50
<b>Flanell - Kopftücher</b> pachtvolle Dessins, 3 Stück fl. 1.—	<b>Eine Jute-Barnitur</b> 2 Bett- und 1 Tischdecke mit Fransen fl. 3.50	<b>Hausleinwand</b> 1 St. 30 Ellen 1/4 fl. 4.50 1 „ 80 Ellen 1/4 fl. 5.50	<b>Oxford</b> wasecht, gute Qualität 1 Stück 30 Ellen fl. 4.50

## Tuch-Waaren-Fabriks-Lager

<b>Brüner Tuchstoffe</b> Für Winter-Anzüge, ein Rest 3-10 Meter auf einen compl. Männer-Anzug fl. 5	<b>Winterrock-Stoffe</b> ein Rest 2-10 Met. zu einem completen Winterrock, Schwarz, Braun und Blau, fl. 5.50	<b>Gelegenheitskauf!</b> Brüner Tuchreste 3-10 M. auf einen compl. Männer-Anzug fl. 3.75	<b>Ueberzieberstoffe</b> feinste Qualität 2-10 Met auf ein compl. Ueberzieher fl. 7.—
--	---	---	--

Muster gratis und franco. Für gute Waare und genaue Lieferung wird garantiert.

Elegant ausgestattete Musterkarten mit 400 Dessins an die Herren Schneidermeister unfrankirt

## Die Kunst der Toilette-Kunst!

Das Werk, von einer Frau verfasst, die 30 Jahre im Oriente gelebt und Gelegenheit gehabt, die Orientalinnen bei ihrer Toilette zu belauschen, ist für Damen, die ihre Schönheit erhöhen und lang blühend erhalten wollen. Darin sind auch viele Recepte zu den vorzüglichsten Schönheitsmitteln, darunter zu den Pastilles de Serail, Eau de Cythere, Pomade givine, de Hébé, de Venus, Essence de Harem und in dem berühmten „Odalischen-Wasser“, die man sich mit ein paar Kreuzer selbst bereiten kann. — Zu haben nur gegen Nachnahme und Einsendung von fl. 1.20 bei **Sophie Lasswitz, Graz, Vitefortgasse 20.** 767—3

**Russen** frische, bester Marke, liefert das 5 Kilo-Fassl, gegen Nachnahme ohne weitere Spesen um fl. 2.25 **H. Kasperek** in **Fulnek, Mähren.**

## Holl-Häringe,

frische, bester Marke, liefert das 5 Kilo-Fassl gegen Nachnahme ohne weitere Spesen um fl. 2.80 **H. Kasperek** in **Fulnek, Mähren.**

## Znaimer Gurken

von bester Qualität liefert das 5 Kilo-Fassl gegen Nachnahme ohne weitere Spesen um fl. 1.80 **H. Kasperek** in **Fulnek, Mähren.**

## Wir suchen

anständige Leute jeden Standes welche sich mit dem Verkaufe von Losen gegen Ratenzahlung auf Grund unserer gesetzlich ausgestellten Ratenbriefe betheiligen wollen. — Wir gewähren die höchste Provision, verbunden mit einer Prämie und eventuell fixen Gehalt. — Offerte sind zu richten an das Bankhaus der Commandit-Gesellschaft 788—3  
**Erhard Dirnfeld, Budapest, V., Badgasse 4.**

## Beste! Beste! Bleistift-Spitzer!

vorräthig bei **Joh. Rakusch, Cilli.**

## Mittheilung!

Die berühmte Firma **Otto Schleiffelder, Optiker, Wien, Stadt, am Graben 22,** versendet auf Verlangen ihr neuestes illustriertes Preisverzeichnis gratis und franco. — Auch können von jetzt an alle in dem Preisverzeichnis angeführten Artikel von zahlungsfähigen Persönlichkeiten in sicherer Lebensstellung ohne Preiserhöhung auch gegen monatliche Theilzahlungen bezogen werden. Neue Anleihe, wie richtige Brillen ohne persönliche Anwesenheit gewählt werden können. 799—3

**Paradeisäpfel** frische, in Weinessig eingelegte, liefert das 5 Kilo-Fassl gegen Nachnahme ohne weitere Spesen um fl. 2.40 **H. Kasperek** in **Fulnek, Mähren.**

## Pollak's Radier-Gummi à zwei, drei und vier Kreuzer

sind zu haben in der Papierhandlung **Rakusch, Cilli.**

**Gedenke!** bei Wetten, Spielen und Testamenten des Stadtverschönerungs-Vereines **Cilli.**

## Tausende Tuchcoupons und Reste

für den Herbst- und Winterbedarf versendet nur gegen Nachnahme oder Vorherzusendung des Betrages, Jede Concurrenz schlagend, und zwar:  
3-10 Mtr. Anzugstoff, dick und stark (compl. Herren-Anzug gebend) fl. 4.90  
3-10 Mtr. Anzugstoff, dick und stark, besser fl. 6.80  
3-10 Mtr. Anzugstoff, feinst fl. 12.50  
3-10 Mtr. Anzugstoff, hochfeinst fl. 16.50  
2-10 Mtr. Winterrockstoff (compl. Winterrock gebend) fl. 5.—  
2-10 Mtr. Winterrockstoff, fein fl. 9.—  
1-70 Mtr. Loden (compl. Lodenrock gebend) fl. 9.85  
2-25 Mtr. schwarzes Tuch, reine Wolle (compl. Salon-Anzug gebend) sein v. fl. 7.80—13.—  
Tuchwaare jeder Art und jeder Qualität billiger als überall.

**D. Wassertrilling**  
Tuchhändler  
in **Boskowitz** nächst Brünn.  
Muster gratis und franco.

## Muster nach allen Gegenden franco.

## Tuch- & Modewaren

von der billigsten bis zur allerfeinsten Qualität für den Herbst- und Winterbedarf versendet auch an Private zu Fabrikspreisen billiger als überall das Depot:

## K. k. priv. Tuch- & Modewarenfabriken Moriz Schwarz

**Zwittau (Mähren).**  
Mtr. 3-10 complet. Anzugstoff ..... fl. 5-50  
Mtr. 3-10 stark wollener Stoff ..... fl. 6-80  
Mtr. 3-10 stark fein wollener Stoff ..... fl. 9.—  
Mtr. 3-10 feiner wollener Stoff ..... fl. 13.—  
Mtr. 3-10 feinst wollener Stoff ..... fl. 15-50  
Mtr. 2-10 Winterrockstoff, compl. Winterrock gebend fl. 5, fl. 7, fl. 9, fl. 11 und höher.  
Mtr. 1-70 für einen compl. Lodenrock, naturwasserdicht, fl. 3.50, fl. 4.50, fl. 5-50 und höher.

**Schwarze Tuche** für Salon-Anzüge. **Tuchware** jeder Art. **Woll-Futter** in allen Preislagen von 80 Kr. per Meter aufwärts. **Damentuch** für Damenkleider, **Damen-Loden, Umhängtücher** aus **Himalayawolle**, <sup>10/12</sup> gross von fl. 3 aufwärts. **Ueberhaupt Fabrikate** von **Tuch- und Modewaren**. — **Preislisten gratis und franco.** — Für die **Hrn. Schneidermeister** Musterbücher unfrankirt.

# Hüten und Häubchen Regenmänteln

Reizende Neuheiten in  
und verschiedenen andern Artikeln  
sind angelangt und empfiehlt zur Besichtigung und  
Abnahme

**Meta Waupotitsch,**  
Damenmode-Etablissement  
Grazergasse 87.

803-1

## Halle- Verpachtung.

Die Schwebater Bierhalle im  
Hause Nr. 8, Wienerstrasse,  
kommt vom 1. October 1. J. an zur Ver-  
pachtung (auf 1 oder mehrere Jahre). — An-  
fragen sind zu richten an

**CARL TEPPEL,**  
Holzhändler in Lustberg bei Retschach, Post Gonobitz.

# WIENER Patentdreher

zu haben bei  
**J. WARMUTH, Herren- und Damen-Friseur,**  
vis-à-vis der Buchhandlung Rasch.

# Logen-Licitation.

Sonntag, den 29. September 1889  
um 11 Uhr vormittags findet die Lici-  
tation der Logen im Stadt-Theater in  
Cilli statt.

Der kaiserliche Rath und Bürgermeister  
**Dr. Neckermann.**

793-2

# Die Krankheiten

des Magens und Unterleibes, der Leber und Milz,  
Hämorrhoiden, habituelle  
Stuhlverstopfung,  
Wassersucht,  
chronische Durchfälle  
werden geheilt mit



Schutzmarke.

**Piccoli's  
Magenessenzen**  
die auch ein gutes Mittel  
gegen die Würmer ist. Die-  
selbe wird vom Apotheker  
Piccoli in Laibach er-  
zeugt, an welchen alle An-  
träge zu adressiren si d,  
welche gegen Nachnahme  
des Betrages effectuirt wer-  
den.

120-12

# Zither-Unterricht

gründlich und practisch, ertheilt

778-2

**Fr. Betty Schreiber, Zithermeisterin**  
101 Hauptplatz Cilli Hauptplatz 101.

Aufnahme für Schüler und Schülerinnen täglich  
von 10-12 Uhr vormittags

# Zahnarzt A. Paichel

beehrt sich sei-  
nen p. t. Zahn-  
patienten be-  
kannt zu geben,  
dass er vom **1. October** an durch kurze Zeit in

## Cilli, Hotel „Elefant“

in der Zahnheilkunde und Zahntechnik von 9-3 Uhr  
ordinieren wird.

804-1

# Der Separat-Curs für Zeichnen und Malen

in der **Mädchenschule** beginnt 3. October.  
999-2

**A. FISCHER.**

Ad 3. 5481.

# Kundmachung.

Das k. k. Ergänzungs-Bezirks-Commando  
Nr. 87 in Cilli hat mit Zuschrift vom 25. d.  
Mts. anber die Mittheilung gemacht, daß die  
Einrückung der für den 3. October einberufenen  
Erfahrungseisen, im III. Corps-Bereiche auf den  
16. October 1889 verschoben wurde.

Jene Erfahrungseisen welche bereits die  
Einberufungskarten in Händen haben, wollen  
sich behufs Richtigstellung derselben bei dem  
gefertigten Stadtamte melden.

Stadtamt Cilli, 25. September 1889.

Der kaiserl. Rath und Bürgermeister:  
**Dr. Neckermann.**

797-1



796-6

Hiermit beehre ich mich, dem geehrten Publikum die ergebene Mit-  
theilung zu machen, dass die

# Firma Ed. Skolaut, Glaswaarenhandlung in Cilli den Alleinverkauf meines Fabrikates der M. Herrmann's Blitzlampe

österr. Patent 41,426, ungar. Patent 15,045  
für Cilli und Umgebung hat, und ist dieselbe von mir ermächtigt, für  
meine Fabrikate volle Garantie zu leisten.

Zugleich bringe ich noch zur gef. Kenntnis, dass durch den grossen  
Erfolg meiner Lampen, verschiedene Fabrikanten und Händler grössere Durch-  
zugslampen unter dem Namen „Blitzlampen“ zum Verkauf bringen, diese  
haben jedoch bei weitem kein so weisses, schattiges Licht und ist demzufolge  
auch der Oelverbrauch ein wesentlich grösserer

Die allein **echte Blitzlampe** trägt den Namen des Erfinders  
„**M. HERRMANN**“ im Oelbassin eingeprägt, und bitte ich bei Ankauf  
darauf gütigst zu achten.

**M. HERRMANN.**

Ferner sind alle Gattungen **Luster, Hängelampen, Wand-  
lampen, Tischlampen** und sonstige Lampen in grosser Auswahl zu deu-  
biligsten Preisen stets vorräthig.

# Ein Lehrling

mit guter Schulbildung und schöner Handschrift wird  
aufgenommen bei

**Fritz Rasch, vorm. Th. Drexel,**  
Buch- und Papierhandlung, CILLI.

In der **Bade-Anstalt Trautnik**, ersten  
Stock, ist eine freundliche, lichte, trockene

# Wohnung zu vermietthen.

Nähere Auskunft wird b. Bade-Inhaber ertheilt. 800 3

# Ein Zimmercollega

wird zu einem Koststudenten gesucht. 806 1

Beehre mich meine Maschin-Stricker-  
ei zur Anfertigung aller Gattungen von

# Strümpfen u. Leibchen

bestens zu empfehlen. 801-2

**Marie Wittig, Schmidgasse Nr. 93.**

Von dem heute nachts halb 11 Uhr nach schwerer Krankheit im 57. Lebens-  
jahre erfolgten Heimgang meines innigstgeliebten Gatten

# Ludwig Denike

gebe ich hiermit zugleich im Namen meiner Schwiegermutter Frau Marie Denike  
und Schwäger Oskar und Hilbert Denike tiefgebeugt Nachricht.

Die irdische Hülle des theuren Verblichenen wird Montag, den 30. Sep-  
tember um 3 Uhr nachmittags im Trauerhause, Neugasse Nr. 171, eingeseget  
und am evangelischen Friedhofe zur letzten Ruhe beigesetzt.

CILLI, am 27. September 1889.

Philippine Denike, geb. Prodnigg.